



Logo der Frauenunion  
mit dem Wahlspruch  
„Gerettet, um zu dienen“

## Frauen tragen die Kirche

„In allen politischen Umbrüchen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist die Frauenunion stets zuverlässig geblieben. Sie war eine Säule, die die Kirche getragen hat“, sagt Yoani Morejon, die nationale Direktorin der presbyterianischen Frauenarbeit in Kuba.

Nach der Revolution, als viele Pfarrer und Missionare das Land verließen, haben unzählige Gemeinden nur überlebt, weil Laiinnen – es waren überwiegend Frauen – die Kirchentüren aufschlossen und Gemeindeglieder zu Gottesdienst und Sonntagsschule einluden. Noch heute sind es vor allem die Frauen, die Essen für Bedürftige kochen, Kindergottesdienste halten und Wäsche für ältere Gemeindeglieder waschen. „Gerettet, um zu dienen“, lautet das Motto, das die Frauenarbeit seit ihrer Gründung 1927 leitet.



Nancy Sánchez Martínez und María Milagros Rodríguez Flores aus der Frauengruppe in Caibarien

Den Frauengruppen in den Gemeinden gehören heute ungefähr 600 Frauen an. Die Frauenunion, der Zusammenschlusses der presbyterianischen Frauen in Kuba, wird von einem nationalen Vorstand geleitet. Auf der Ebene der drei Kirchenkreise Havanna, Matanzas und Zentrum gibt es drei weitere Vorstände. Die Frauengruppen in den Gemeinden planen und organisieren ihre Aktivitäten selbstständig entsprechend dem Bedarf vor Ort.

Der nationale Vorstand der Frauenunion bereitet für die nächsten zwei Jahre mehrere größere Seminare vor, die über die Diakonie, den Dienst für andere, hinausgehen und die Frauen selbst stärken sollen. Ein Schwerpunkt dieser Seminare ist durch die Wirtschaftskrise bedingt: Frauen sollen lernen, Lebensmittel in Gemeinschaftsgärten anzubauen und so unabhängiger von der staatlichen Versorgung werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Austausch über die Lebensrealitäten von Frauen: Kubanische Frauen haben in den letzten Jahrzehnten einen hohen Grad der Gleichberechtigung erlangt. Da die meisten Frauen gut gebildet sind und arbeiten gehen, sind sie nicht auf einen Mann als Versorger angewiesen. Paare leben in Kuba häufig ohne Trauschein zusammen, weil Heiraten keine gesetzlichen Vorteile bringt.

Auch Trennungen passieren häufig, was dazu führt, dass Frauen alleinerziehend sind und von anderen Frauen, zum Beispiel in der Familie, in der Kindererziehung unterstützt werden. Sexuelle Bildung und Gesundheit werden staatlich gefördert; die restriktive Sexualmoral der katholischen Kirche spielt in Kuba eine geringere Rolle als in anderen lateinamerikanischen Ländern. Das 2022 per Referendum beschlossene Familiengesetz erkennt sogar die Multi-Elternschaft an: Es kann also anerkannte Familien mit mehr als zwei Müttern oder Vätern geben. Expert:innen führen aus, dass das Gesetz damit genau jene Dynamiken aufnimmt, die in kubanischen Familien ohnehin schon vorkommen.

Gleichzeitig existieren jedoch immer noch tief verwurzelte Vorstellungen von Geschlechterrollen und ein verbreiteter Machismus. Das führt dazu, dass Frauen weiterhin den größten Teil der Familienarbeit erledigen müssen, unabhängig davon, ob sie einer Lohnarbeit nachgehen. Die Workshops der Frauenunion dienen dem Austausch zwischen Frauen aus verschiedenen Regionen und sozialen Hintergründen und zum Lernen neuer Rollenmuster auch anhand von biblischen Geschichten.

„Danke für die geplante Unterstützung der GAW-Frauenarbeit“, schreibt Yoani Morejon. „Das gibt uns die Chance, unseren Kursen die so wichtige Kontinuität zu verleihen!“